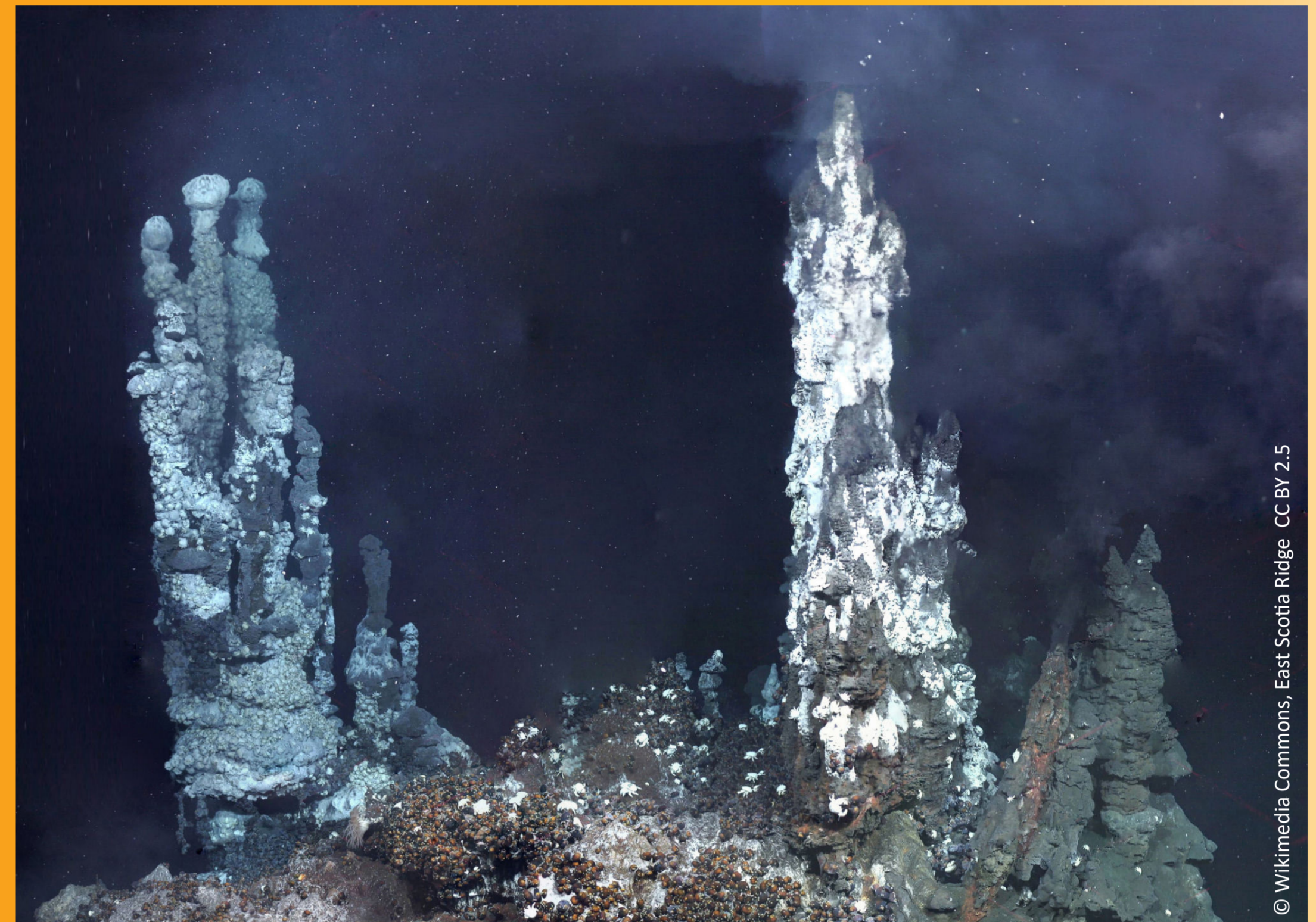


Dunkel, rau und ungemütlich!

Im Meer konnten Schnecken auch die Tiefsee oder die Brandungszone erobern. Es gibt Arten, die nie festen Boden berühren und zeitlebens im freien Wasser schweben und – auch im Meer gibt es Nacktschnecken!

Dunkle Tiefen

Als Tiefsee bezeichnet man die Bereiche des Meeres, die unterhalb einer Tiefe von mindestens 200 m liegen. Danach erstreckt sich die Tiefsee über rund 88 % der Fläche der Ozeane und ist **weltweit der größte, aber auch der unwirtlichste Lebensraum!** Der Boden ist kahl und bedeckt von Schlamm, die einzige Nahrungsquelle sind Reste organischen Materials, das aus den durchlichteten Zonen absinkt.



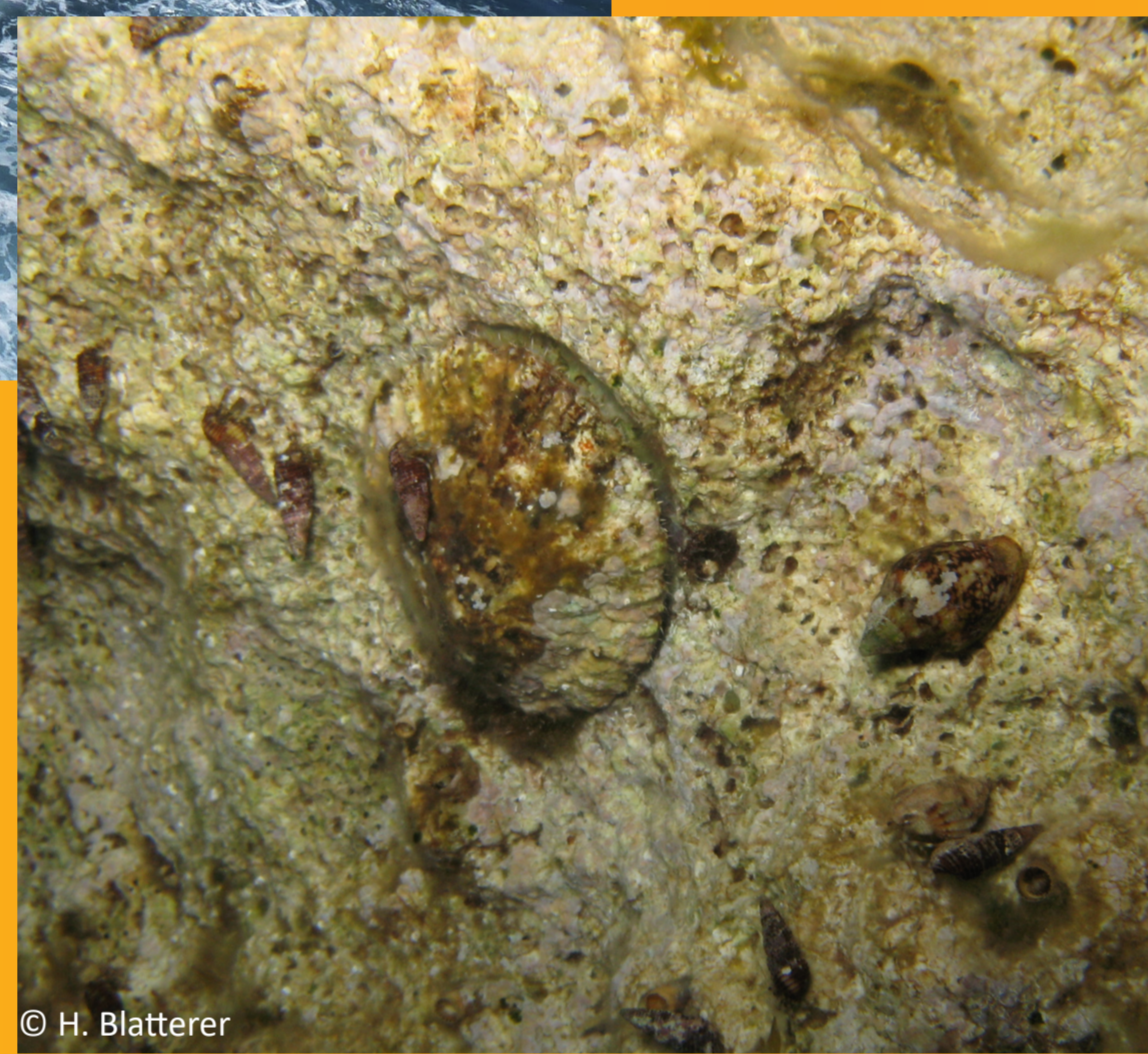
In der Umgebung von heißen Quellen in der Tiefsee, sogenannten „Schwarzen Rauchern“ finden Schnecken ein Nahrungsangebot in Form von Bakterienrasen.



Schnecken in der Brandungszone müssen fest an den Felsen haften, um nicht von den Wellen mitgerissen zu werden. Die Haftfähigkeit des Fußes der Napfschnecken beträgt bis zu 15 kg!

Raue Zonen

Unter den extremen Bedingungen in der Brandungszone können nur wenige Tierarten leben: durch das zeitweise Trockenfallen entstehen Probleme beim Wasserhaushalt und der Atmung, die Temperatur und der Salzgehalt schwanken in weiten Bereichen. Wind und Brandung sichten Sand und Geröll um und zerreiben alle Organismen, die nicht dick gepanzert sind.



Schnecken in der Brandungszone © H. Blatterer



Diese größte Art der Meerengel wird bis zu 5 cm groß. © C. Frank-Fellner

Freies Wasser

„Meerengel“ und „Seeschmetterlinge“ sind allesamt sehr klein und meist farblos. Als Bestandteil des Planktons haben sie große Bedeutung für die Nahrungskette des Meeres, in den kalten Regionen bilden sie einen wesentlichen Bestandteil der Nahrung! Manche **leben räuberisch** von ihren Artgenossen. Mit Ruderbewegungen können sie sich aktiv fortbewegen.

Fantastische Riffe

In allen Weltmeeren leben Nacktschnecken: auf Sandböden und Korallenriffen, im Flachwasser und in mehr als tausend Meter Tiefe. Die kleinsten sind nur wenige Millimeter groß, die größten können bis zu einem halben Meter lang werden. Vor Räubern schützen sie sich durch eine raue Haut und schrille Warnfarben, einige Arten stellen Gifte her. Die blattgrüne Seeschnecke frisst Algen und lagert deren Chlorophyll in die eigenen Zellen ein. So kann sie aus Licht Energie gewinnen, indem sie Photosynthese betreibt!

Die erstaunliche Fähigkeit, sich mit wellenförmigen Bewegungen ihres Mantels schwimmend fortzubewegen, hat dieser Meeresnacktschnecke den Namen „Spanische Tänzerin“ verschafft. Ihre tanzartige Fortbewegung erinnert an den Auftritt einer Flamenco-Tänzerin!

Manche Meeresnacktschnecken lagern in ihren Körperanhängen Nesselkapseln von zuvor verschlungenen Nesseltieren ein. Mit dem Erfolg, dass sie den giftigen Rohstoff wirkungsvoll zur eigenen Verteidigung nutzen.



© P. Philippi



© H. Blatterer



© H. Blatterer



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ausstellungstafeln Biologiezentrum](#)

Jahr/Year: 2019

Band/Volume: [0003](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Dunkel, rau und ungemütlich! 11](#)